



um 1930

Dorfstraße 8

Flurst.-Nr. 48/2

Erbaut um 1883 nach Brand,
ehemaliges Gärtneranwesen,
ab 1888 Tischlerei

1838 – Nr. 39

1949 – Dorfstraße 39

1964 – Dorfstraße 8

Eigentümer/Besitzer:

- – George Zschiesche
- 1758 – Christoph Paulsen
- 1800 – Johann Gottfried Förster
- 1836 – Johannes Rietscher, Großgärtner
- 1884 – Johanna Christiane Körner
- 1886 – Johanna Christiane Körner, verw.
- 1887 – Robert Völkel , Tischlermeister
 - 1891 – 1910 Gemeinderat
 - 1895 – Führer der Krankenkasse
 - 1899 – 1914 Gemeindeältester
 - 1905 – 1914 Schulrechnungsführer
 - 1906 – 1914 Gemeindevorstand
u. Ortssteuereinnehmer
- 1921 – Erwin Völkel , Tischlermeister
 - 1932 – Kirchenvorstand u. Kirchen-
rechnungsführer
 - 1933 – 1935 Gemeinderat
 - 1936 – 1944 stellv. Bürgermeister
 - 1944 – 1945 Bürgermeister



2013

- 1945 – Rudi Völkel
- 1984 – Erbgemeinschaft Rudi Völkel
- 2011 – neuer Eigentümer

Christoph Paulsen erwarb 1758 George Zschieschens Haus und „Zubehörungen“, welches zwischen Hans Schützens Erben und der herrschaftlichen Schänke lag. Zum Haus gehörte ein Garten und ein Stückchen Feld.

Nach dem ersten Grund- und Hypothekenbuch für Medingen von 1847 erwarb Johannes Rietscher 1836 die Gartennahrung für 525 Taler von Johann Gottfried Förster.

Dieses Haus und das Nachbarhaus auf der Dorfstraße 10 wurden zur gleichen Zeit im Steuerregister als „Neubau nach Brand“ eingetragen. Daher liegt es nahe, dass beide Häuser dem gleichen Brand zum Opfer fielen und zur gleichen Zeit wieder aufgebaut wurden. Die Bauform und die Gestaltung lassen auf ein und denselben Baumeister schließen.

1888 gründete Robert Völkel seine Tischlerei im damaligen Wohnhaus. Im Wohnhaus hatte er seine Tischlerstube mit einem Leimofen. Auf engstem Raum fertigte er Türen, Fenster und

Särge an. Er übernahm auch kleine Reparaturen. 1894 baute er die ersten Aushängekästen für die behördlichen und standesamtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde.

1894 übernahm Familie Völkel von Schmiedemeister Probst das Läuten der Kirchenglocken. Fast 90 Jahre blieben die Kirchenglocken in „den Händen“ der Familie Völkel.

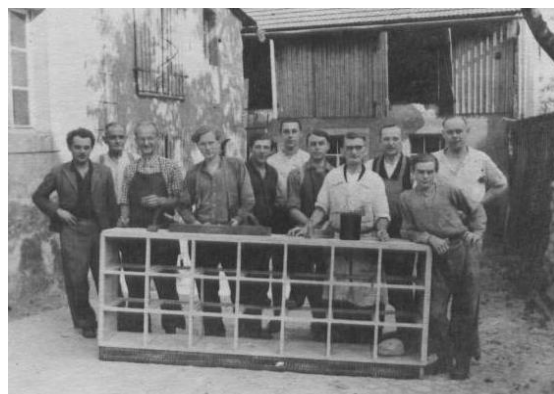
1913 wurde von der Verbandssparkasse beschlossen, in Medingen eine Zahlstelle einzurichten. Wann dieser Beschluss umgesetzt wurde, ist derzeit nicht bekannt. Bis zum Einzug in eigene Räume auf der Dorfstraße 16 befand sich diese jedenfalls in der „guten Stube“ von Erwin Völkel auf der Dorfstraße 8.

1920 übernahm Sohn Erwin die Tischlerei seines 1914 verstorbenen Vaters. Er baute 1925 ein neues Werkstattgebäude und richtete 1931 den ersten Maschinenpark ein. 1932 zeigte er die Eröffnung seiner Bau- und Möbeltischlerei an. Er stand in Tüchtigkeit und Engagement für den Ort seinem Vater nicht nach. So war er in der Feuerwehr und wurde im Juni 1920 zum Spritzenmeister gewählt. 1937 zählte er zu den Gründungsmitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Medingen. Erwin Völkel war auch aktives Mitglied im Gesangsverein.

1938 war die Werkstatt bereits wieder zu klein und musste erweitert (aufgestockt) werden. Aufgrund seines Bürgermeisteramtes wurde Erwin Völkel nach dem 08.05.1945 von den Russen weggeholt, so dass die Tischlerei zum Stillstand kam. Von verschiedenen Seiten, auch von den Russen, lag damals die Anweisung vor, alle Betriebe und Anlagen gewerblicher Art sofort wieder in Gang zu setzen. Durch den Stillstand in der Tischlerei Völkel bestand somit die Gefahr, dass die Maschinen und das Inventar für die Wiederinstandsetzung der Tischlerei Wertschütz in Ottendorf-Okrilla, welche von den Russen ausgeräumt worden war, weggeholt wurden. Am 10.06.1945 erging die Aufforderung durch den neuen Bürgermeister Grafe an die Tischlerei Völkel, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen, ansonsten werde das Material beschlagnahmt und anderweitig verteilt. Der Betrieb lief und im Laufe der Zeit wuchs die Belegschaft auf bis zu 7 Leute.

Vor dem Krieg (ab der Lehre von Rudi Völkel) hatten die Tischler Erwin Völkel und Kurt Hofmann, welcher den Meisterbrief innehatte, zusammen gearbeitet. Mit Kriegsende und Rückkehr Kurt Hofmanns aus der Gefangenschaft 1946 wurden diese getrennt durch Rudi Völkel und Kurt Hofmann weitergeführt. Damit ging die Tischlerei in dritter Generation an Rudi Völkel. Mit der Übernahme der Tischlerei folgte eine neue Produktpalette. Diese umfasste anfangs Küchenschränke, Schlafzimmerspiegel für Frisier-Toiletten und Särge auf Bestellung. Für die Schule baute er 1950 neue Schulbänke. Als seine Tischlerei auf der Dorfstraße zu klein wurde, baute er in den Jahren 1950 und 1965 neue Werkstätten für seine Firma auf der Pappelallee. Der größte Teil der Produktion wurde dorthin verlegt. In der alten Betriebsstätte auf der Dorfstraße wurden noch kleine Arbeiten ausgeführt. Frieda Völkel wohnte noch bis zu ihrem Lebensende in dem Haus.

Seit 2011 ist ein Enkel von Rudi Völkel, Eigentümer des Grundstückes, welches er bereits seit 2000 mit seiner Familie bewohnt.



Die Belegschaft 1964